



Extrem seltene Lithographie aus der kubanischen Vergangenheit, mit Goldstaub überzogen



Stolz präsentiert Dirk Prautzsch eines seiner Werke vor der Havana Lounge Bremen

Fotos: tk

„Ich bin ein absoluter Genussmensch“

Dirk Prautzsch ist vermutlich weltweit der einzige Zigarrenbänderolen-Künstler / Auf Inter-tabac 2013

REPORTAGE

SOTTRUM/DORTMUND (DTZ/tk). Der Stand von Dirk Prautzsch im September auf der Inter Tabac in Dortmund wird gut bewacht sein. Zwei Security-Experten werden darauf aufpassen, dass niemand die Kunstwerke beschädigt oder entwendet, die er an seinem Stand in der Halle 8 zum ersten Mal einer größeren Öffentlichkeit vorstellen möchte. So viel Vorsicht scheint angebracht, denn viele Bilder von Dirk Prautzsch lassen nicht nur die Herzen der Tabak-Liebhaber höher schlagen, sondern sind auch sehr wertvoll.

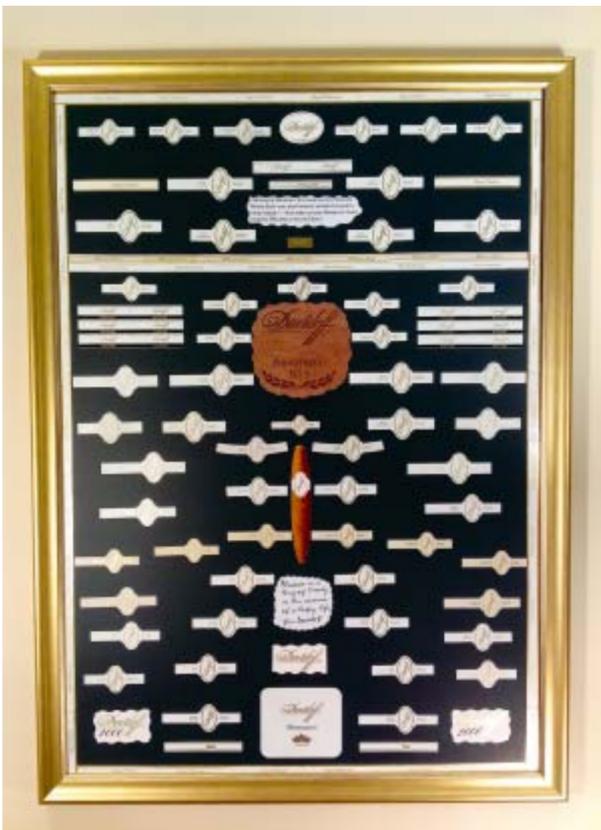
Weltweit ist Dirk Prautzsch vermutlich der einzige, der Zigarrenbänderolen-Kunst professionell praktiziert. Und weltweit will er auch Kunden gewinnen. „Ich sehe meinen Markt längst nicht nur in Deutschland“, sagt er im Gespräch mit der Tabak Zeitung.

Das Geschäft des 48-Jährigen hat zwei Standbeine: Zum einen hat sich Prautzsch gegenwärtiger und zum anderen antiker Zigarrenbänderolen-Kunst verschrieben. Bei Zigarrenbänderolen-Kunst aus der Gegenwart können zum Beispiel Bauchbinden aus verschiedenen Ländern verarbeitet oder Themenbilder etwa zu bestimmten Zigarrenmarken oder Tabakherkunftsländern geschaffen werden. Die Bänderolen stammen ausschließlich von bereits gerauchten Zigarren und die Motive von leeren Zigarrenkisten; von diesen müssen sie mühsam entfernt werden. Das gibt den Bildern eine authentische Note.

Lithographien stecken voller Details

Bei Zigarrenbänderolen-Kunst aus der Vergangenheit wird ausschließlich mit antiken Zigarrenringen und Vistas gearbeitet, zumeist aus dem vorrevolutionären Kuba. Oft sind sie sehr alt und verkörpern Zigarrenmarken, die schon lange verschwunden sind. Wer diese Lithographien mit einer Lupe betrachtet, kann bei zahlreichen Motiven beeindruckende Details erkennen – beispielsweise, wenn Menschengruppen oder Gebäude dargestellt werden. Aufgrund der besonderen Drucktechnik treten die Einzelheiten erhaben hervor und lassen sich ertasten. Die meisten plastischen Motive wurden sogar auf Goldfolie gedruckt oder mit Goldstaub überzogen: „Wenn ein solches Bild beleuchtet wird“, schwärmt Prautzsch, „reflektieren die Goldanteile und der Raum hat einen bemerkenswerten Blickfang erhalten.“

Bilder, wie sie von Dirk Prautzsch angefertigt werden, sind Geschenke, die nicht jeder hat, und Geschenke für Menschen, die schon fast alles haben. Zielgruppe sind also vermögende Privatpersonen, die auf der Suche nach



Hier widmete sich Prautzsch dem Thema Davidoff ...



... und hier der Traditionsmarke „Romeo y Julieta“.



Kunden können auch eigene Gestaltungsideen einbringen.



Anstrengend: Nach zwei Stunden benötigt der Künstler eine Pause.

extrem ungewöhnlichen Präsenten sind, oder die ihre Häuser, Yachten und Büros schmücken möchten. Außerdem kommen Luxushotels und Raucherlounges als Abnehmer in Frage. Namen von Privatkäufern nennt der Künstler nicht; Diskretion ist ein wichtiges Geschäftsprinzip, weil so von den meisten Kunden gewünscht. Grundsätzlich werden die Grenzen ausschließlich durch die Summe gesetzt, die ein Käufer ausgeben kann oder will: „Das Spektrum reicht von 50 Euro für eine Kopie bis in den höheren

fünftstelligen Bereich.“ Vom Betrag abgesehen, ist die wichtigste Frage, wo das Bild hängen soll. Aspekte wie die Rahmenauswahl spielen ebenfalls eine Rolle. Hier ist Prautzsch als Berater gefragt. Schließlich geht es für ihn um die Materialbeschaffung – und ans Werk.

Arbeitszeit für ein Bild kann auch 300 Stunden betragen

Seine Tätigkeit sei kein Kinderspiel, schildert der Künstler: „Länger als ein- einhalb oder zwei Stunden am Stück

kann ich nicht arbeiten; dann brauche ich erst einmal eine Pause. Sonst schmerzen meine Augen.“ Denn sowohl bei der Materialvorbereitung als auch beim Aufbringen der Motive ist höchste Konzentration ein Muss. Wie lange der Künstler für ein Bild benötigt, kann er pauschal nicht sagen. Bei einigen Werken kommt er mit 20 Stunden Arbeitszeit aus, bei anderen sind 300 erforderlich.

Die Kunden sind es, die über Aufwand und Preis entscheiden. Ab und zu bringen sie auch eigene, konkrete Gestaltungs-

scheidungen mit. Prautzsch nennt ein Beispiel: „Manche Kunden möchten, dass Werke mit Bänderolen von Zigarren entstehen, die sie persönlich geraucht haben.“ Die Regel ist es aber, dass die Kunden keine präzisen Vorstellungen im Kopf haben, sondern gemeinsam mit Dirk Prautzsch den roten Faden spinnen, der das Bild bestimmen soll. Der Prozess des „Fadenspin- nens“ kann dann gut und gerne mehrere Stunden oder den ganzen Tag dauern. Am liebsten lädt der Künstler ernsthafte Interessenten zu sich nach

Hause ein, wo er eine aussagekräftige Kollektion zeigen kann. Er fährt aber auch gerne zu den Interessenten: „Eine Begehung des Ortes, an dem das Bild hängen soll, hat sich als vorteilhaft erwiesen.“

Wie kam Dirk Prautzsch zu seiner Kunst? „Ich bin ein absoluter Genussmensch“, bekennt er. Neben guten Zigarren unternimmt der 48-Jährige gerne Genussausflüge in die Welt des Weins. Über den Rebensaft ist er 2005 auch zu seiner Kunst gekommen. Er ließ sich von optisch ansprechenden Flaschenetiketten inspirieren. Ursprünglich wollte der in Bremen Großgewordene, der nun in Sottrum im Landkreis Rotenburg/Wümme lebt, ein Bild mit Etiketten berühmter Weingüter kreieren. Am Ende landete er jedoch bei seiner anderen großen Leidenschaft – der Zigarre.

„Ich habe viel Lehrgeld bezahlt“

Nach und nach eignete sich Dirk Prautzsch seine jetzigen künstlerischen Kenntnisse und Fertigkeiten an – und machte es sich dabei nicht leicht („Ich bin perfektionistisch eingestellt“). Er tüftelte unter anderem daran, wie er am besten und auf welche Weise Kleber, Material und Werkzeuge einsetzen müsste; er fand durch Experimentieren und Ausprobieren heraus, was er bei seinen Bildern tun und was er besser lassen sollte. „Ich habe viel Lehrgeld bezahlt“, blickt Prautzsch zurück. Noch immer gilt: Fehler lassen sich entweder gar nicht oder nur schwer beheben. Das Material ist äußerst empfindlich. Zum Beispiel kann eine bereits aufgebrauchte Bänderole nur um den Preis wieder entfernt werden, dass das Bild beschädigt wird.

Damit stets genügend „Rohware“ auf Lager ist, hat Prautzsch ein bundesweites Netzwerk aus Privatpersonen und Fachhändlern geknüpft, die ihn versorgen. Darüber hinaus hält der Künstler stets die Augen auf, wenn er den Aschenbecher eines Zigarrenrauchers erblickt: „Es passiert durchaus, dass ich liegen gelassene Zigarren an mich nehme und einen interessanten Zigarrenring entferne.“ Die Mitgliederkollegen der Havana Lounge in Bremen, wo 35 Bilder von Dirk Prautzsch aufgehängt sind, wundern sich nicht mehr darüber. Über dem Kamin in der Havana Lounge in Bremen ist übrigens auch das Lieblingsbild von Prautzsch zu finden.

Kunst Katalog

Für eine Schutzgebühr von zehn Euro verschickt Dirk Prautzsch einen Kunst Katalog.

Kontakt:
Telefon: 01 52/51 97 99 48;
E-Mail: zigarrenkunst@google-mail.com